



Gemeindebrief

Dezember 2021 - Februar 2022

Evangelische Kirchengemeinde Eschollbrücken

Inhaltsverzeichnis

- 1 Titelblatt
- 2 Inhaltsverzeichnis
Ansprechpartner/innen
- 3 Ehrenamtliches Engagement
- 4 Liebe Eschollbrücker*innen
- 6 Abschied Pfarrer Wiegand
- 8 Nachlese: Kabarett
- 9 Nachlese: Kerb 2021
- 10 1700 Jahre jüdisches Leben
in Deutschland / Wolfgang Roth
- 14 Spielenachmittag
- 15 Gemeindecafé
- 16 Macht hoch die Tür
- 19 Mina & Freunde
- 19 Monatssprüche Jan. & Febr. 2022
- 20 Die Leseempfehlung
- 22 Gottesdienste
- 24 Gemeindekalendar
- 25 Zur Jahreslosung 2022
- 26 Unser neuer Kirchenvorstand
- 30 Gospelchor Feel The Spirit
- 31 Adventskonzert
- 32 12. Tagung der XII. Synode EKHN
- 33 Kinderseite
- 34 Neuigkeiten aus der KiTa
- 38 Save the date(s) 2022
- 39 Weihnachten 2021
- 40 Jubiläen / Trauungen
- 41 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 42 Freud und Leid in der Gemeinde
- 43 Impressum, Öffnungszeiten
- 44 Jahreslosung 2022

Ansprechpartner/innen unserer Kirchengemeinde

Pfarrer
Simon Wiegand
06157-81360
0151- 12211925
E-Mail:
simon.wiegand
@ekhn.de
(bis 28.02.2022)



Gemeindegemeinschaft
Gabi Ihrig
06157-2746 AB
Öffnungszeiten des
Gemeindegemeinschaftsbüros:
Mi, 15-17 Uhr und
Fr, 10-12 Uhr



Kirchengemeinde.
Eschollbruecken@ekhn.de

Küsterin
Karin Schuster
06157-82085
Karinschuster
333@web.de



Ev. Kindertagesstätte Eschollbrücken, Lei-
terin Ilona Schmitt, 06157-81882
Kita.Eschollbruecken@ekhn.de





Möchten Sie sich selbst und Ihren Mitmenschen mal ein besonderes Weihnachtsgeschenk machen?

Nachhaltig, sinnstiftend, dauerhaft?

Verbunden mit Freude, Gemeinschaft, Kreativität und guter Laune?

Wie wäre es einmal mit einer ehrenamtlichen Tätigkeit in und rund um unser Eschollbrücken und Eich?

Denn wie wir spätestens im Jahr 2022 wissen werden: unser Dorf sind wir!

Alle unsere Vereine und Gruppen suchen Helfer*innen und Gestalter*innen.

Schauen Sie sich um, hören Sie mal überall herein, welches Angebot für kleine und große Leute es schon gibt und wo etwas noch ausbaufähig ist.

Auch wir als Kirchengemeinde freuen uns natürlich über Begeisterte und noch zu Begeisternde, die etwas aufbauen und/oder aufrechterhalten

möchten. Damit das Dorf so lebenswert bleibt, wie es schon ist.

Konkret:

-Die Gemeindebriefe möchten viermal im Jahr entgegengenommen und so nach Straßenlisten sortiert werden, dass die Austräger*innen die richtige Anzahl bekommen.

-Die Pflanzen im Kirchgarten würden sich riesig freuen, wenn sie jemand pflegen könnte.

-Auch das Grab für Dr. Richard Drescher würde sich über Bepflanzung freuen; für die Bewässerung ist bereits gesorgt.

-Und möchte jemand gerne seine Gaben beim Krippenspiel mit Kindern des Jahres 2022 einbringen?

-Oder möchten Sie etwas ganz Neues ausprobieren? Kontaktieren Sie uns gerne, im Gemeindebüro oder beim Kirchenvorstand. Von Herzen Danke und allen Helfer*innen Gottes Segen!



Liebe Eschollbrücker*innen,

schon wieder geht ein Jahr zu Ende.

2021 war, so geht es zumindest mir, ein anstrengendes Jahr.

Auch dieses Jahr hat die Pandemie viele Kräfte gekostet und gerade die langen Zeiten der Kontaktbeschränkungen waren ziemlich zermürend. Gleichzeitig hat das Jahr auch viele schöne und spannende Momente gebracht.

Ich denke da beispielsweise an die Gottesdienste im Sommer im Kirchgarten, insbesondere die Konfirmation. Nun gehen wir in einen neuen Winter und ein neues Jahr und leider ist die Pandemie immer noch nicht besiegt, weil sich immer noch nicht genug Menschen haben impfen lassen.

Wenn ich auf die nächsten Monate schaue, schwanke ich zwischen Hoffnung und Befürchtungen. Können diejenigen, die sich durch Impfungen oder bereits durchgemachte Infektionen geschützt haben, wieder halbwegs „normal“ Weihnachten feiern? Erfüllen sich die Prognosen aus der Wissenschaft, dass es durch die Impflücke weitere zehntausende Tote in Deutschland geben wird? Wie kommen Kinder und Familien durch den Winter? Wie gelingen die ersten Feste und Aktionen im Rahmen des Dorfjubiläums „900 Jahre Eschollbrücken“?

In dieser Unsicherheit erinnere ich mich an die bekannten Worte, die Dietrich Bonhoeffer im Dezember 1944 in der Gestapo-Haft schrieb und die sicher auch dieses Jahr rund um den Jahreswechsel vielfach erklingen werden (Evangelisches Gesangbuch, Nr. 65):

**1. Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.**

**2. Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.**

**3. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.**

**4. Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört dir unser Leben ganz.**

**5. Laß warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.**

**6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so laß uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.**

**7. Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.**



Ich wünsche Euch und Ihnen
gesegnete Advents- und
Weihnachtstage und einen
guten Start ins Jahr 2022!

Ihr Pfarrer

Simon Wiegand

Liebe Eschollbrücker*innen,

inzwischen ist es schon länger kein Geheimnis mehr, dass ich die Kirchengemeinde Eschollbrücken zum 01. März 2022 nach beinahe 4 Jahren verlassen werde. Für mich war es eine ereignisreiche und gute Zeit – und ich glaube, für die Gemeinde auch.

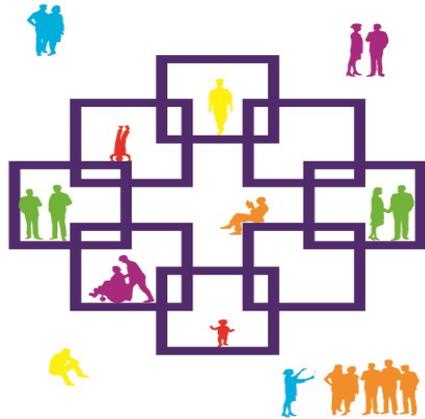
Viele Gottesdienste haben wir zusammen gefeiert, viele Begegnungen gab es bei Festen und Feiern, Gemeindeveranstaltungen und Besuchen.

Ich habe in Eschollbrücken Kinder getauft, Jugendliche konfirmiert, Ehepaare getraut, Menschen beerdigt und viele Gespräche geführt.

Gerne habe ich mit den Kolleg*innen aus der Nachbarschaft und unseren katholischen Geschwistern zusammengearbeitet.

Jetzt werde ich zu neuen Aufgaben aufbrechen und in der Philippusgemeinde im Ökumenischen Gemeindezentrum in Darmstadt-Kranichstein tätig werden. Die Stelle dort ist als volle Pfarrstelle für die Zukunft abgesichert und ich freue mich auf die Aufgabe, in einem großen ökumenischen Team mit vielen Haupt- und Ehrenamtlichen zu arbeiten.

Auch dass in dem Stadtteil Menschen aus über 60 Nationen mit ihren eigenen Kulturen und Religionen zusammen leben, reizt mich an der neuen Aufgabe. Bis dahin hoffe ich aber, noch einige angefangene Projekte abschließen zu können. Die Bauarbeiten für den Barrierefreien Zugang und das Barriere-



freie WC haben nach langer Planungszeit im November begonnen und werden hoffentlich bis zum Frühjahr abgeschlossen sein.

Im Gemeindebüro haben wir in den letzten Monaten zeitgemäße Arbeitsbedingungen für unsere Gemeinsekretärin Frau Ihrig geschaffen.

Der Kirchenvorstand, dessen Amtszeit im September begonnen hat, hat seine Arbeit aufgenommen und ist durch die Jugendmitglieder größer als in der vorherigen Wahlperiode!

Im März können noch bis zu zwei Personen in den Kirchenvorstand nachberufen werden. Andere Projekte werden die Gemeinde auch in der Zukunft weiter begleiten, zum Beispiel die mögliche Einrichtung einer „Außengruppe“ der Evangelischen Kindertagesstätte oder der Weg zum Familienzentrum. Ebenso wird es in den nächsten Jahren um den Erhalt von Gebäuden und eine zunehmend engere Kooperation mit den Nachbargemeinden aus Hahn und Pfungstadt gehen.

Während der Vakanz, von der niemand sagen kann, wie lange sie andauern wird, wird der Kirchenvorstand die Amtsgeschäfte wie gewohnt weiterführen.

Hierfür bitte ich Sie, alle die Ehrenamtlichen nach ihren jeweils eigenen Möglichkeiten zu unterstützen!

Auf je mehr Schultern Aufgaben verteilt werden, desto leichter wird es für jede*n Einzelne*n.

Auch die Pfarrkolleg*innen aus der Nachbarschaft werden, wo es möglich ist, die Gemeinde unterstützen und Beerdigungen, Trauungen, Taufen und andere Gottesdienste mit übernehmen.

Für die nächsten Wochen bis zu meinem Abschied freue ich mich darauf, Sie und Euch alle bei verschiedenen Gelegenheiten noch einmal wieder zu sehen. Gute Gelegenheiten hierfür, neben den verschiedenen Gottesdiensten, sind die Gemeindeversammlung am 27.01.2022, bei der ich gerne mit Ihnen nochmal Bilanz ziehen möchte und alle Fragen zur näheren Zukunft der Gemeinde gestellt werden können, und meine Verabschiedung am 20.02.2022, zu der noch nähere Informationen (Uhrzeit; Hygienebedingungen etc.) bekannt gegeben werden.

Mit den besten Wünschen, bleiben Sie behütet,



Beim Ausflug durch das Eschollbrücker Feld mit dem neuen Kirchenvorstand im Herbst 2021



Ihr Pfarrer Simon Wiegand Weitere Informationen zur Verabschiedung und zur Gemeindeentwicklung im nächsten Gemeindebrief.



Am Donnerstag, den 16. September 2021, war der Kabarettist Ingmar Maybach-Neserke mit seinem Programm: Die Wort-zum-Sonntag-Show - Neues von der bundesweiten CSU (Christlich Satirischen Unterhaltung) zu Gast in unserer Kirche.

Mit wenigen Handgriffen zauberte der Künstler zuvor eine kleine, aber feine Bühne vor den Altar. Unter tosendem Applaus der Zuschauer, wer dabei war weiß, dass dieser gut einstudiert war, kam Maybach auf die Bühne. Abwechselnd schlüpfte er nun in die Rolle des Nachrichtensprechers und beispielsweise in die Rolle einer Braut, die die tollsten Ideen in unzähligen Traugesprächen vorbrachte, und zuletzt den Hochzeitstermin in der Kirche platzen ließ, weil das ausladende Hochzeitskleid nicht in den Gang der Kirche passte.

Viele Lacher brachte das Telefongespräch eines Mannes, der seinen Sohn taufen lassen wollte und mit den Tücken

einer Kirchen-Hotline zu kämpfen hatte, die ihn einfach nicht einordnen konnte. Wer ist nicht schon einmal an einer Hotline verzweifelt?!
Zum Glück gibt es diese nicht wirklich!

Zusammenfassend war es ein unterhaltsamer Abend in kleiner, feiner Runde.

Eine erste Veranstaltung nach einer langen Corona-Pause.

Zuschauer und Künstler waren am Ende begeistert und freuen sich auf ein Wiedersehen.

*Text und Fotos:
Susanne Klingelhöfer*



Endlich wieder Kerb im Dorf



Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass engagierte Menschen aus Eschollbrücken wieder eine Kerb organisieren konnten— auch unter Pandemiebedingungen. Die Kerb ist unser! Unser Dorf sind wir! Die Kirchengemeinde, der das „Kirchweihe“-Fest ja gewidmet ist, trug mit einer Abendandacht am Freitag, einem Kerbgottesdienst am Sonntag und einer vielfältigen gelungenen Kinderkerb am Samstag dazu bei, dass wir Gemeinschaft und frohes Feiern hier in unserem Ort erleben konnten.

Text und Fotos: Dr. Angelika Oppermann



Wir danken allen unseren Helferinnen und Helfern!



2021

JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND

Am 30.10.2021 fand ein von Wolfgang Roth, Vorsitzender des Vereins für Heimatgeschichte Eschollbrücken/Eich 1982 e.V. und unbestritten bester Kenner der Ortsgeschichte, geführter Rundgang durch Eschollbrücker Erinnerungsstätten statt. Gedenkstätten an Leben und Schicksal jüdischer Familien in Eschollbrücken. Ein ebenso notwendiger wie berührender Rundgang im Umfeld der Veranstaltungen zu „1700 Jahre jüdischen Lebens in Deutschland“.

Dr. Angelika Oppermann



Treffpunkt und Beginn war am Römer, da in der Untergasse 21 (heute Darmstädter Str. 33) von 1697 - 1936 (sic) ununterbrochen der Wohnplatz einer jüdischen Familie war bis zur von der Gemeinde vorangetriebenen

Zwangsversteigerung des Hauses im Jahr 1936. Von der damals dort wohnenden Familie von Hermann Landsberg konnte nur der älteste Sohn Kurt 1936 mit Hilfe von Bürgschaften von ausgewanderten Verwandten der Mutter aus den USA dem Holocaust entgehen. Die restlichen vier Familienmitglieder wurden von den Nationalsozialisten nach ihrer Deportation von Frankfurt/M. ins Ghetto Lodz 1941 umgebracht.

Neben dem heutigen Torfbrunnen in Richtung Darmstadt, ehemals Untergasse 29, war über einen längeren Zeitraum seit etwa 1760 das Haus der Familie Jeidel, die mit Tuch handelte. Der um 1730 in Pfungstadt geborene Löw Jeidel hatte sich um 1763 nach Eschollbrücken verheiratet.

Aus der Familie Jeidel waren Isaak und sein Sohn Moses Jeidel 1845 nach Pfungstadt gezogen; der Sohn Joseph Löw Jeidel hatte sich 1840 in der Obergasse 18 ein neues Haus erbaut, war 1852 „in Concurs gegangen“ und ist 1852 heimlich nach Amerika ausgewandert. Beim Umbau des Hauses wurde vom heutigen Besitzer ein Türsturz über der Haustür mit einer hebräischen Inschrift von 1841 freigelegt.

1874 wurden Hirsch Lorch und seine Söhne Adolph und Louis als Ortsbürger in das Ortsbürgerverzeichnis Eschollbrückens eingetragen. Ihr Zuzug vom vorherigen Standort Neuwied erfolgte allerdings erst 1876 nach der dort erfolgten Wiederverheiratung des ältesten Sohnes Adolph und der Geburt des Sohnes Julius von Louis Lorch. Über nahezu 30 Jahre lang zog der Circus Lorch von seinem Domizil Freitagsgasse 21 durch Süddeutschland, Österreich und die Schweiz bis zum Konkurs im Jahre 1906 in Zittau. Adolph Lorch vererbte dieses Domizil an seinen Schwiegersohn Alexander Geni. 1974 wurde zwecks Bau des Bürgerheims das Haus von der Gemeinde Eschollbrücken abgerissen.

Abraham Wolf aus Bickenbach hatte 1876 in die Familie Tannenbaum in der Untergasse 21 eingeheiratet und eine überaus zahlreiche Familie gegründet. In die Familie Wolf heiratete 1919 Hermann Landsberg ein und die Landsbergs wohnten hier bis zur Versteigerung des Hauses 1936.

Auch in Eschollbrücken ansässig geworden war Sohn Samuel Wolf, der 1922 Eigentümer des Hauses Pfungstädter Str. 6 wird und dort mit seiner Familie bis 1933 wohnt, bis die Gemeinde Eschollbrücken die Zwangsversteigerung betreibt. Drei Mitglieder der Familie von Samuel Wolf waren 1942 von Mainz deportiert und im KZ Auschwitz ermordet worden.

Im Jahr 1900 war das Haus in der Freitagsgasse 21 zu klein geworden und mit der Heirat von Julius Lorch 1899 zog der Familienzweig des Louis Lorch in das neuerbaute Haus Pfungstädter Str. 15, wo seit 120 Jahren die Familie von Louis Lorch und dessen Nachkommen ihr Domizil haben.

Während des Nationalsozialismus wurden die Lorchs von den Nazis verfolgt und einige der Familie wurden Opfer des Holocausts.

Erst im Jahre 1619 wird von der (landgräflichen) Kammer die „Einnahme des Judenzolls“ in Höhe von 2 1/2 Batzen von einem Juden auch für Eschollbrücken vermerkt.

Je 1 Jude findet sich in Alsbach, Crumstadt, Eberstadt, Egelsbach, Gerau, Ginnheim, Gundernhausen, Hähnlein, Hahn, Nauheim, Reinheim, Roßdorf, Trebur, Wallerstädten, Wolfskehlen und Worfelden. Hingegen kein Jude in Darmstadt.





Foto oben: A.O.

Von landgräflicher Seite scheint man es nun nicht mehr für opportun gehalten zu haben, für einen Ort nur eine, maximal zwei Judenfamilien zuzulassen. So wird 1621 für Eschollbrücken nur 1 Jude genannt, aber bereits 4 in Alsbach oder sogar 5 in Eberstadt. Bereits zwei Jahre später führt die landgräfliche Kammer zu Darmstadt 7 Juden zu Darmstadt auf. Auch in Eschollbrücken ist ein weiterer Jude zugezogen, es sind nun 2 Juden schutzgeldpflichtig. Unklar ist, ob ab 1634 ein weiterer Jude sich in Eschollbrücken niedergelassen hat, denn die Kellerei zu Darmstadt nennt bei den Schutzgeld und Einzugs geld

zahlenden Juden Abraham zu Eschollbrücken zum ersten Mal namentlich. Jürgen Rainer Wolf rechnet den 1628 erwähnten Juden Beifus zu den Pfungstädter Juden.

Dieser soll nach Ausweis des Pfungstädter Hofreitenbuchs sogar einen Weingarten besessen haben.

Der Beifus, Judt befindet sich in einer Auflistung von 60 in Pfungstadt zehntpflichtigen Eschollbrücker Einwohnern. Diese Liste umfaßt 50 Seiten, wobei der in Pfungstädter Gemarkung liegende Grundbesitz dieser 60 Eschollbrücker Einwohner aufgelistet wird: die Aufstellung beginnt mit dem damaligen Eschollbrücker Schultheiß Johann Simon. Auf S. 837 findet sich der Eintrag: „*Beifus Judt 3 Pfg. von 1 Morgen am Eschollbrücker Weingarten Philipp Sant oben zu "dieser Eintrag ist gestrichen mit dem Vermerk 1630"*“.

Text und Fotos: Wolfgang Roth



Herzliche Einladung zum Spielesachmittag



Sie können Ihre Lieblingsspiele mitbringen, es ist auch eine Auswahl vorhanden.

Es gilt die 2 G-Regel, bringen Sie beim ersten Besuch bitte einen Genesenen- bzw. Impfnachweis mit.

Lieben Gruß

Heidi Heuß



Foto: Lutz

Monatsspruch
**DEZEMBER
2021**

Freue dich und
sei **fröhlich**, du
Tochter Zion! Denn
siehe, ich komme
und will bei dir wohnen,
spricht der **HERR**.

SACHARJA 2,14

**Herzlich willkommen zum
Spielesachmittag am:**

08. Dezember 2021

12. Januar 2022

09. Februar 2022

**ab 14.30 Uhr,
im Gemeindehaus.**

Das Gemeindecafé öffnet wieder

Seit fast zwei Jahren fand kein Gemeindecafé mehr statt, was vor allem Sie, liebe Seniorinnen und Senioren, sehr vermissen. War zuerst Corona der Auslöser für die Schließung, kam dann auch noch Frau Bochmann-Lilges Entscheidung dazu, sich von ihren Ehrenämtern zurückzuziehen.

Zum Glück wurde ein **neues Team** gefunden, das diese Aufgabe nun übernehmen will.

Renate Richter wird die Gruppe leiten, ihre Stellvertreterin ist Renate Riehl. Beide werden von Ilse Beringer, Petra Feldmann, Gisela Puder und Heidi Heuß unterstützt. Sie werden sich an den Terminen abwechseln.

Deswegen können wir Ihnen die freudige Mitteilung machen, dass **das Gemeindecafé ab Februar 2022 wieder öffnet**, soweit es die Corona-Lage zulässt. Allerdings muss die **2G-Regel** eingehalten werden, d.h. es können nur die Personen teilnehmen, die vollständig geimpft oder genesen sind. Deshalb müssen wir Sie bitten, **bei Ihrem ersten Cafébesuch einen Impf- bzw. Genesenennachweis mitzubringen**.

Wie in den Jahren zuvor findet das **Gemeindecafé am ersten Mittwoch im Monat ab 14.30 Uhr im Gemeindehaus, Darmstädter Straße 34, statt**.

Wie in der Vergangenheit bitten wir Sie sehr herzlich um Ihre Kuchen Spenden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und sind gespannt auf den Neustart.

Das Café-Team



*Herzliche Einladung zum
Gemeindecafé am*

02. Februar 2022

02. März 2022

06. April 2022

ab 14.30 Uhr

im Gemeindehaus der Evangelischen Kirche Eschollbrückeneich, Darmstädter Straße 34.

Der Kirchenvorstand dankt dem gesamten Team ganz herzlich für das Engagement!

Liebe Leserin und lieber Leser,

er hieß Georg und war schon als kleiner Junge enorm wissbegierig. Er wuchs in Ostpreußen auf. Sein Vater Johann schickte ihn für die letzten Schuljahre nach Königsberg, dem heutigen Kaliningrad, damit er die bestmögliche Ausbildung bekam. Die Aufnahme in den kurfürstlichen Chor förderte außerdem sein überdurchschnittliches musikalisches Talent. Seine wohlklingende Stimme begeisterte nicht nur den Kantor.

Anschließend studierte er an verschiedenen Orten Theologie. Es war ihm wichtig, nicht nur die heimischen Professoren zu hören, sondern auch die Meinungen anderer Wissenschaftler zu kennen.

Seine erste Anstellung fand er an der Lateinschule in Friedland, zwar nicht als Theologe, sondern als Rektor. Sein Lerneifer drängte ihn zu weiteren wissenschaftlichen Studien an der Albertus-Universität Königsberg. Gleichzeitig bemühte er sich um eine Pfarrstelle, aber leider kassierte er immer wieder Absagen.

Im 30. Lebensjahr von Georg brach wieder die Pest aus. Schon als 11-Jähriger musste er miterleben, wie viele Menschen daran starben. Und nun wütete abermals die Pest.

In Königsberg und Umgebung fielen über 15.000 Menschen der Pestilenz zum Opfer. Ein grauenhaftes Massensterben musste er mitansehen.

Es wird berichtet, dass die Sterbeglocke kaum zum Stillstand kam, weil bei

jedem Ableben eines Menschen die Glocke erneut erklang. Seit zwei Jahren herrschte zudem auch Krieg. (Damals wusste noch keiner, dass er 30 Jahre dauern würde!)

Georgs unerschütterlicher Glaube blieb den Menschen in seiner Umgebung nicht verborgen. Es kamen Menschen zu ihm und fragten verzweifelt, ob es denn keine Hilfe gäbe in diesem Elend. Georg zögerte keinen Augenblick, den Menschen zu sagen, wie hilfreich es ist, wenn die Osterbotschaft in unseren Herzen Raum findet. Christus ist gestorben und auferstanden, damit wir leben, auch wenn wir sterben. Mit unserem irdischen Tod werden wir zum ewigen Leben erlöst.

Georg dichtete einfühlsame Lieder, die bis heute Menschen berühren. Er sang gegen Pest, Krieg und Hungersnot an mit einem tiefen Vertrauen zu seinem Schöpfer!





Mit 33 Jahren, im Jahr 1623, wurde ihm endlich eine Pfarrstelle angeboten. Zum 2. Advent-Gottesdienst dichtete Georg eines der beliebtesten Adventslieder:

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit“

Vielleicht wussten Sie es schon, oder ahnten es: „Unser Georg“ ist kein geringerer als der Liederdichter und Pfarrer Georg Weissel.

Über 20 Lieder dichtete er in seinen 45 Lebensjahren! Einige davon stehen in unserem Kirchengesangbuch.

Das feierliche Lied: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit“ berührt mich in besonderer Weise! Wenn ich mich auf diese Worte einlasse, die sich an Psalm 24 orientieren, spüre ich eine Weite, eine

Leichtigkeit, die mich eintauchen lassen in die Vorfreude über Gottes Erscheinen.

Gott selbst steht vor meiner Herzens-tür – er drängt sich nicht auf – er überfällt mich nicht - er möchte mir Frieden bringen, mich heilen und stärken.

Ich kann entscheiden, ob ich das will. Es steht mir frei.

Allen Menschen dieser Erde gilt dieses Angebot, ausnahmslos!

In einem weiteren Vers heißt es: „Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit....“

Sanftmütigkeit ist das Gegenteil von Gewaltsamkeit. Gott begegnet uns mit Sanftmut, Gott ist behutsam mit uns! Sanftmütiges Verhalten lässt auch uns behutsam miteinander umgehen und lässt nicht zu, dass wir einander wehtun.



Sein Königskron ist Heiligkeit: das bedeutet: die Heiligkeit ist unantastbar, erhaben über alles Irdische, erfüllt von Gottes Geist!

Sein Zepter ist Barmherzigkeit: das unterscheidet sich vom Zepter des Herrschers, der die Macht auch missbrauchen kann. Gottes Zepter ist Barmherzigkeit, das heißt: Jedem Menschen gilt seine Botschaft: „Ich steh vor deiner Tür und möchte dir Heil und Leben bringen.“

Pfarrer Georg Weissel war es wichtig, dass sich in seiner Kirche alle Leute wohlfühlen sollen. Auch Menschen aus dem Armenhaus! Es soll eine Kirche sein, die für alle offen steht, nicht nur für die Obdachlosen in Lumpen oder für Bettler, sondern auch für Ältere, Gebrechliche, Behinderte, für Jung und Alt.

Der kürzeste Weg zur neuen Kirche führte über das Grundstück eines reichen Pelzhändlers. Dem gefiel es gar

nicht, dass die Leute vom Armenhaus durch seinen Park zur Kirche spazierten und ließ kurzerhand einen Zaun bauen und die Gartentore zuschließen.

Damit war für viele der Weg zur Kirche abgeschnitten.

Pfarrer Weissel wusste sich aber zu helfen. Kurzerhand feierte er die Gottesdienste im Freien, am Zaun des reichen Pelzhändlers. So konnten wieder alle, die wollten, an der Gottesdienstfeier teilnehmen.

Die in dicke Wintermäntel gehüllten Menschen sangen aus tiefstem Herzen und voller Kehle das Lied: „**Macht hoch die Tür, die Tor macht weit ...**“

Da schämte sich der reiche Mann für seine Hartherzigkeit. Er ließ den Zaun wieder abreißen.

Liebe Leserin und lieber Leser, möge Sie dieses Adventslied inspirieren und mit hineinnehmen in eine lichtvolle Advents- und Weihnachtszeit!

Bleiben Sie behütet!
Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Elisabeth Mertens-Frederich



Monatsspruch
JANUAR
2022

Jesus Christus
spricht:
**Kommt
und seht!** «

JOHANNES 1,39

Monatsspruch
FEBRUAR
2022

Zürnt ihr,
so sündigt nicht;
**lasst die
Sonne nicht
über eurem Zorn
untergehen.** «

EPHESER 4,26

Liebe Leser*innen,

Ist es Ihnen nicht mehr möglich, den Präsenzgottesdienst in der Kirche zu besuchen? Dann sagen Sie es uns doch bitte. Unsere Küsterin Karin Schuster trägt jeden Samstag den Text des gesamten Gottesdienstes bis an Ihre Haustür/Briefkasten. Und wenn Sie Internetzugang haben, werfen Sie doch gerne einmal einen Blick aufs Predigtarchiv unter kirche-eschollbruecken.de.

MINA & Freunde

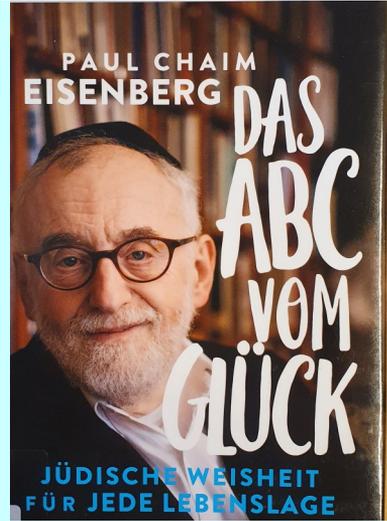


Die Leseempfehlung

Paul Chaim Eisenberg: Das ABC vom Glück

Am 09. November 2021 fand in St. Antonius in Pfungstadt der gemeinsame ökumenische Gottesdienst zum Gedenken an die Reichspogromnacht 1938 statt, gefolgt von der Gedenkveranstaltung in der Ehemaligen Synagoge in Pfungstadt. Ein wichtiger Termin, denn Antisemitismus ist leider auch im Jahr 2021 ein Thema; da ist die Erinnerung unentbehrlich. 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland, aber wie bekannt ist jüdisches Leben eigentlich? Am besten wäre es sicherlich, persönliche Bekanntschaften zu pflegen und einfach selbstverständlich zu wissen, wie sich heutzutage jüdisches Leben gestaltet in all seiner Vielfalt. Denn so viele Menschen es gibt, so viele Glaubensansätze gibt es auch. So dass auch hier Verallgemeinerungen nicht weiterführen.

Um sich über das Judentum, seine Feste und Rituale, seine geschichtliche Entwicklung und seine Theologie zu informieren, kann man natürlich zu „schwerer Kost“ greifen. Etwa das monumentale Werk von Hans Küng lesen: „Das Judentum: Wesen und Geschichte“, nur 912 Seiten. Oder wohl noch besser, keine wissenschaftlich fundierten Ausführungen eines Christen über das Volk Jesu lesen, sondern die



Originale. In deutscher Sprache etwa von Martin Buber, Leo Baeck, Ignatz Bubis oder Paul Spiegel, um nur ganz wenige zu nennen. Oder aber Paul Chaim Eisenberg, * 1950 in Wien, in den Jahren 1983 bis 2016 Oberrabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde Wien. Und in dieser Funktion für alle zuständig, vom Reformjudentum bis zu den Orthodoxen, für Säkularisierte, für Litvak (Toraworld) und Chassidim. Und dieser Aufgabe ist Paul Chaim Eisenberg offenbar nicht nur gut gerecht geworden, sondern er hat auch mit besonderem musikalischem Geschick und viel Humor Wissen über das jüdische Leben in die Gesellschaft gebracht, u.a. mit Auftritten im ORF. Und er hat Bücher geschrieben, u.a. das hier beschriebene ABC des Glücks. Jüdische Weisheitsgeschichten für jede Lebenslage. Von A wie „Ainleitung“, wo man ein wenig tricksen muss, damit es

klappt, wie Z wie Zadikim, die gerechten Menschen. Eigentlich ist es kein griechisches ABC, sondern ein hebräisches Aleph Beth und so erfährt man bei der Lektüre gleich, was Buchstaben und Worte im Hebräischen für Eigenheiten haben und welche Rolle sie in den Zahlenspielen der Kabbala, der jüdischen Mystik, spielen. Das Buch ist humorvoll geschrieben, doch schimmert oft die Tragik der jüdischen Geschichte, das Leid der Verfolgungen durch. Aber auch der unbändige Lebenswille, die große Liebe zur Kultur und zur Weisheit, die ganz enge Verbindung zu Gott. Da merkt man, warum der Jude Jesus Gott vertraut als Abba (aramäisch: Vater) bezeichnen konnte.

Paul Chaim Eisenberg erzählt in diesem Buch viele Witze und man fühlt sich an eine Sammlung chassidischer Geschichten erinnert, eine im 17. Jahrhundert in Osteuropa entstandene orthodox-mystische Strömung des Judentums. Da geht es aber nicht um die entspannten Lacher, sondern immer auch um Tiefgründigkeit und Weisheit. Und als Leser*in, der/die leider viel zu wenig vom Judentum weiß, auch eine Menge zu lernen. Und zu staunen. Da geht es um die Schwierigkeit, zehn Männer für das Gebet (Minjan) zu finden, wobei im modernen Judentum auch Frauen mitgezählt werden. Und warum man zum gemeinsamen Gebet keinen Rabbiner braucht. Und warum es immer um die

Inhalte geht und weniger um die Form, selbst wenn die 613 Gebote und Verbote (Mizwot) eingehalten werden, vor allem am Schabbat. Denn da ist eine gewisse Auslegungsfähigkeit gegeben, um den Sinn der Sache zu erreichen und nicht am Buchstaben der Regel zu haften.

In diesem ABC geht es um die richtige Partnerwahl und die Heiratsvermittlung (Schidduch), um Gott als den ersten Influencer, wie man koschere Coca-Cola trinken und die Schöpfungsgeschichte in Genesis mit der modernen Naturwissenschaft versöhnen kann. Man lernt, was Masel tov (gutes Glück) ist und wo es sich nur um Masel handelt. Es geht um jüdische Musik, um jüdische Mütter, um die jüdischen Feste wie das Laubhüttenfest (und die Südfrüchte) und Purim (und das geregelte Lärmmachen).

Natürlich fehlen auch nicht die Witze, die mit „ein Iman, ein Rabbi und ein Priester...“ anfangen. Am Ende kommen noch der Xperte und die Yeschiwa (Tora- und Talmudschule), dann sind alle (lateinischen) Buchstaben geschafft und der/die Leser*in ist hoffentlich um ein wenig Weisheit reicher geworden. Um viele herzerwärmende und lächelnde Minuten auf jeden Fall.

Dr. Angelika Oppermann

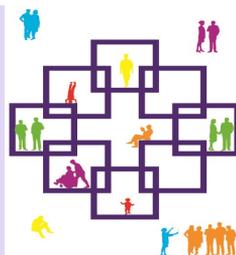
GOTTESDIENSTE—Sonntag, 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl

- derzeit als regelmäßiges Angebot ausgesetzt -

Derzeit leider NICHT am letzten Sonntag im

Monat mit anschließendem KirchenKaffee



So., 28.11.2021	18:30 Uhr	Abendgottesdienst zum 1. Advent, Pfarrer Wiegand Musikal. Untermalung Gospelchor „Feel The Spirit“, Kinderchor „Chorkenzieher“ <i>Für den barrierefreien Aufgang</i>
<i>1. Advent</i>		
So., 05.12.2021	10:00 Uhr	Gottesdienst gestaltet von Frauen der Gemeinde <i>Für die Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau sowie für FIM - Frauenrecht ist Menschenrecht E.V</i>
<i>2. Advent</i>		
So., 12.12.2021	10:00 Uhr	Gottesdienst, Prädikant Bauer <i>Für den barrierefreien Aufgang</i>
<i>3. Advent</i>		
So., 19.12.2021	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Wiegand <i>Wohnungsnotfallhilfen (Diakonie Hessen)</i>
<i>4. Advent</i>		
Fr., 24.12.2021	15:00 Uhr	Christvesper mit interaktiver Lesung der Weihnachtsgeschichte, Pfarrer Wiegand Anmeldung + 3 G (Hygienekonzept) erforderlich <i>Für „Brot für die Welt“</i>
<i>Heiligabend</i>	und 17:00 Uhr	
	22:00 Uhr	Christmette, Pfarrer Wiegand <i>Für „Brot für die Welt“</i>
Sa., 25.12.2021	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Wiegand <i>Für den barrierefreien Aufgang</i>
<i>1. Weihnachtstag</i>		
So., 26.12.2021	17:00 Uhr	Ökumen. Gottesdienst, auf dem Schulhof, Pfarrer Wiegand und Gemeindeferentin Beckenkamp <i>Für den barrierefreien Aufgang</i>
<i>2. Weihnachtstag</i>		
Fr. 31.12.2021	17:00 Uhr	Gottesdienst zum Altjahresabend mit Abendmahl, Pfarrer Wiegand <i>Für den barrierefreien Aufgang</i>
<i>Silvester</i>		

Sa, 01.01.2022
Neujahr

KEIN GOTTESDIENST

So. 02.01.2022
2. So. n. Weihnachten

10:00 Uhr

Gottesdienst, Prädikantin Sandrock-Böger
Für die Diakonie Deutschland (EKD)

So. 09.01.2022
1. So. nach Epiphania

10:00 Uhr

Gottesdienst, Prädikantin Frontzek
Für den Arbeitslosenfonds der EKHN

So 16.01.2022
2. So. nach Epiphania

10:00 Uhr

Gottesdienst, Pfarrer Wiegand
Für den barrierefreien Aufgang

So 23.01.2022
3. So. nach Epiphania

10:00 Uhr

Gottesdienst, Pfarrer Wiegand
Für die Frankfurter Bibelgesellschaft (Bibelwerk EKHN)

So. 30.01.2022
Letzter So. nach Epiphania

10:00 Uhr

Gottesdienst, Pfarrer Wiegand
Für den barrierefreien Aufgang

So. 06.02.2022
Sexagesimae

10:00 Uhr

Gottesdienst, Prädikantin Petra Riedel
Für die Hessische Lutherstiftung

So. 13.02.2022
Estomihi

10:00 Uhr

Gottesdienst, Pfarrer Wiegand
Für den barrierefreien Aufgang

So. 20.02.2022
Invocavit

10:00 Uhr

Gottesdienst, Pfarrer Wiegand
Für die Jugendmigrationsdienste (Diakonie Hessen)

So. 27.02.2022
Reminiscere

10:00 Uhr

Gottesdienst, Pfarrer Wiegand
Für den barrierefreien Aufgang



GEMEINDEKALENDER - VERANSTALTUNGEN - TERMINE

während der Schulzeit

**BITTE INFORMIEREN SIE SICH
auf Homepage und Aushängen über den jeweils aktuellen
Sachstand und die Hygienekonzepte**

Kinderbibelnachmittag („KiBi“)

derzeit leider nicht

Gospelchor

Montag 20:30 Uhr

Spielenachmittag

Mittwoch	08.12.2021	14.30 Uhr
Mittwoch	12.01.2022	14.30 Uhr
Mittwoch	09.02.2022	14.30 Uhr

Gemeindecafé -

Mittwoch	02.02.2022	14.30 Uhr
Mittwoch	02.03.2022	14.30 Uhr
Mittwoch	06.04.2022	14.30 Uhr

Jesus Christus spricht:
**Wer zu mir
kommt,**
den werde ich
nicht abweisen.

Johannes 6,37

Jahreslosung 2022

Foto: Lotz



Jesus lädt zu sich und Gott ein. „Draußen vor der Tür“, heißt das Theaterstück, das Wolfgang Borchert im Herbst 1946 geschrieben hat.

Ein junger Mann namens Beckmann kehrt zurück nach Deutschland. Beckmann war im Zweiten Weltkrieg Soldat, dann in russischer Gefangenschaft. Von alledem schwer gezeichnet, findet Beckmann nicht mehr in sein altes Leben zurück, weil er überall abgewiesen wird. Er bleibt draußen vor der Tür, wo er stirbt ohne Wärme, ohne Antwort.

Einer Mutter ist es im Beisein ihrer Freundinnen peinlich, dass ihr Sohn mit schmutzigen Händen vor ihr steht. Sie schickt ihn mit einem Tadel weg. Wie wird der sich wohl gefühlt haben? Er hatte mit seinen Freunden Fußball gespielt und wollte nur mal schnell seine Mutter drücken, die in der Nähe bei einem Kaffeeklatsch war. Seine

schmutzigen Schuhe hatte er extra draußen vor der Tür stehen lassen.

Ich bin froh und gewiss, dass ich zu Gott immer kommen kann, auch mit schmutzigen Händen oder mit meinen Problemen, so wie ich bin.

Jesus hat das seinen Zeitgenossen vorgelebt. So durften Mütter mit ihren Kindern zu ihm, obwohl seine übereifrigen Jünger das verhindern wollten.

Mit den Worten „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid!“ (Matthäus 11,28) lädt Jesus auch heute zu sich und zu Gott ein. Ein blinder Bettler darf zu ihm und erfährt Heilung.

Und ein Vater läuft seinem verloren geglaubten Sohn voll Freude entgegen. Türen zu öffnen, ist göttlich.

Reinhard Ellsel

Verabschiedung des alten und Einführung des neuen Kirchenvorstandes

Aus dem Predigttext von unserem Pfarrer Simon Wiegand:

Der heutige Sonntag steht am Ende der Amtszeit des bisherigen Kirchenvorstandes. Es ist der Abschluss für eine Gruppe Menschen, die in den vergangenen sechs Jahren gemeinsam unterwegs waren. So ein Abschied ist immer ein Zeitpunkt, an dem man einander noch gute Worte mit auf den Weg gibt. Worte der Ermahnung vorsichtig zu sein, auf dem Weg, der nun vor einem liegt. Worte der Ermutigung für alle Aufgaben, die nun vor einem liegen.

Der heutige Sonntag steht am Anfang der Amtszeit des neuen Kirchenvorstandes. Es ist der Start für eine Gruppe Menschen, die in den nächsten sechs Jahren gemeinsam unterwegs sein werden. Gemeinsam werden sie an die Arbeit des bisherigen Kirchenvorstandes anknüpfen. Gemeinsam werden sie auch neue Akzente setzen. Gemeinsam werden sie vor großen Herausforderungen stehen und schwierige Entscheidungen treffen müssen. Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht auch am Ende und gleichzeitig am Anfang.

Er steht fast ganz am Ende des ersten Briefes, den Paulus mit seinen Mitarbeitern Silvanus und Timotheus an die christliche Gemeinde in Thessaloniki geschrieben haben. Aber er steht auch

am Anfang, ist es doch der älteste erhaltene Brief von Paulus und damit einer der ältesten Texte überhaupt im Neuen Testament. Und wie es sich für einen Brief am Übergang zwischen alt und neu gehört kommt unser Predigttext mit vielen guten Wünschen, aber auch Ermahnungen daher. Paulus und seine Mitarbeiter schreiben:

„Wir ermahnen euch aber: Weist die Nachlässigen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, tragt die Schwachen, seid geduldig mit jedermann. Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte, sondern jagt allezeit dem Guten nach, füreinander und für jedermann. Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch. Den Geist löscht nicht aus. Prophetische Rede verachtet nicht.

Prüft aber alles und das Gute behaltet. Meidet das Böse in jeder Gestalt. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für das Kommen



unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun.“ (1. Thess 5,14–24)

Paulus, Silvanus und Timotheus schreiben: „seid dankbar in allen Dingen“ (1. Thess 5,18). Es gibt Vieles, für das ich im Zusammenhang mit der Kirchenvorstandswahl und der Arbeit in dieser Gemeinde dankbar bin. Zuallererst sind das Menschen, die bereit sind, sich zu engagieren. Im Benennungsausschuss, der die Kandidierenden gesucht hat, im Wahlausschuss, der bis spät in die Nacht die Stimmzettel ausgezählt hat und natürlich auch im Kirchenvorstand selbst. Ich bin dankbar für diejenigen, die sich in der zurückliegenden Wahlperiode dort engagiert haben, von der ich grob die Hälfte hier vor Ort mitbekommen habe. Dankbar kann aber auch der bisherige Kirchenvorstand für all diejenigen sein, die das Leben der Kirchengemeinde mitgestaltet haben:

Sei es durch die Hilfe, wenn es gilt, irgendwo Stühle zu stellen, Spenden für Projekte der Gemeinde, Besuche bei Menschen, Backen von Kuchen, Mitgestaltung von Gottesdiensten, das Sagen der eigenen Meinung in Diskussionen und Vieles mehr. Trotzdem ist der Satz aus dem Brief „seid dankbar in allen

Dingen“ (1. Thess 5,18) nicht einfach, sondern auch eine Überforderung.

Es gibt Dinge für die es schwer fällt, dankbar zu sein: Den Mitgliedern des Kirchenvorstandes fällt da vielleicht vor allem langwierige Bürokratie und umfangreiche Verwaltung ein, die oft genug den entstandenen Enthusiasmus ausbremsen. Auch persönliche Konflikte werden in Gemeinden nicht immer konstruktiv ausgetragen und dann ist schwer, mit Dankbarkeit auf manche Dinge zurückzuschauen.

Paulus und seine Kollegen geben uns also eine schwierige Aufgabe vor – und auch das passt zu heutigen Kirchengemeinden und der Arbeit im Kirchenvorstand: Es geht nicht darum, sich immer mit dem Einfachsten zufrieden zu geben, sondern sich immer an Ansprüchen und Idealen messen zu lassen, auch wenn diese in der Umsetzung nicht immer erreichbar sind.



Paulus, Silvanus und Timotheus schreiben außerdem: „Prüft aber alles und das Gute behaltet.“ Für mich ist das vielleicht sogar der wichtigste Satz aus der Bibel für das Gemeindeleben überhaupt – und vielleicht auch der evangelischste. „Prüft aber alles und das Gute behaltet.“ (1. Thess 5,21) An diesen Satz muss ich denken, wenn Leute erzählen, dass dieses oder jenes „schon immer so war“ und deswegen genauso weiter gemacht werden muss. Nein, muss es nicht.



Was 1990 oder 2005 oder 2020 gut funktioniert hat, muss nicht das Richtige für 2021 sein. Gleichzeitig sollte man Dinge nicht einfach nur anders machen, „um mal was Neues zu machen“. Manches Alte ist auch nach vielen Jahren und Jahrzehnten immer noch „gut“. Die Aufgabe zu überprüfen, was heutzutage gut ist oder nicht, fällt dabei jeder Christin und jedem Christen zu. Alle gemeinsam tragen Verantwortung für das Leben in der Gemeinde und nicht nur diejenigen, die in den Kirchenvorstand gewählt wurden. Auch Paulus und die beiden anderen haben ihren Brief ja nicht nur an die Gemeindeleitung geschrieben, sondern dieser wurde wahrscheinlich im Gottesdienst vor allen Christinnen und Christen der Stadt vorgelesen. Aber natürlich

kommt der Kirchenvorstand häufiger in die Position, wichtige Entscheidungen für die Gemeinde zu treffen und dabei zu überprüfen, was gut und damit zu behalten ist oder eben nicht. Die Frage bei solchen Überprüfungen und Entscheidungen ist natürlich immer: Nach welchem Kriterium entscheiden wir, was gut oder schlecht ist?

Paulus, Silvanus und Timotheus schreiben am Ende des Briefes: „Treu ist er, der euch ruft“ (1. Thess 5,24) Gemeint ist hier Gott.

Gott ist der, an dem die Entscheidungen gemessen werden können. Aus diesem Grund wird jede Sitzung des Kirchenvorstandes mit einem Gebet eröffnet und mit genauso mit einem Gebet geschlossen.

Deshalb werden die Kirchenvorstandsmitglieder im Rahmen eines

Gottesdienstes in ihr Amt eingeführt und aus ihrem Amt verabschiedet.

Gott ist treu und steht zu uns. Gott verzeiht uns, wenn wir uns etwas zu Schulden kommen lassen. Gott steht uns bei, wenn wir einsame oder unpopuläre Entscheidungen treffen müssen. Wir stehen an der Schwelle zwischen den Amtszeiten des ehemaligen und des zukünftigen Kirchenvorstandes. Wir sind dankbar für das, was hinter uns liegt und schauen zuversichtlich in die Zukunft.

Wir prüfen alles und behalten das Gute und wissen dabei, dass wir nicht alleine sind. Gott ist treu und steht uns zur Seite.

Wir bedanken uns bei allen Wählerinnen und Wählern für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung:

Beate Jahn, Susanne Klingelhöfer, Mirko Liebig, Dr. Angelika Oppermann, Renate Richter, Oliver Rittchen, Erik Steuerwald und Niels Heinig.

Mitglieder des Kirchenvorstandes aus der vergangenen und der neuen Amtszeit zusammen.

Fotos: Wolfgang Jahn



Nachdem uns die Coronapandemie im letzten Jahr ausgebremsst hat, wollen wir es wagen, mit einer musikalischen Abendandacht ein kleines Zeichen der Hoffnung zu setzen. Zusammen mit Pfarrer Wiegand und dem Kinderchor „Chorkenzieher“ möchten wir Sie in den Advent einstimmen. Wir haben uns in diesem Jahr kein umfangreiches Konzertrepertoire erarbeiten können, werden aber bis zum

28. November um 18:30 Uhr

mit einigen Liedern die Advents- andacht mitgestalten können. Dank des unermüdlichen Einsatzes unseres Chorleiters Florian Trottenberg, der uns in dieser schwierigen Zeit mit Onlineangeboten zusammenhielt, werden wir es wagen.

Wie vor zwei Jahren übernehmen die Spirits die Kaffee- und Kuchentheke auf dem Eschollbrügger Weihnachtsmarkt und wir würden uns freuen, Sie in der adventlich geschmückten Sporthalle unter Einhaltung der aktuellen gültigen Hygienemaßnahmen ab 14:00 Uhr begrüßen und bewirten zu können.

Gaby Thaben



**HALLO,
LIEBER GOTT,**

ich weiß schon, dass du einiges in meinem Leben zurechtrückst. Ein so *tolles Vorbild* für Leben nach deinen Grundsätzen bin ich wahrlich nicht. Ich danke dir aber besonders dafür, dass du mir *Humor, Fröhlichkeit und Zuversicht* mit auf den Weg gegeben hast. Ohne deine uneingeschränkte Liebe und Menschen, die sie mir entgegengebracht haben, wären dunkle Tage viel häufiger.

CARMEN JÄGER

Einstimmen in den Advent

Abendandacht in der Kirche Eschollbrücken

Am Sonntag, 28.11.2021 18.30 Uhr

Mit Pfarrer Simon Wiegand
Musikalische Gestaltung und Leitung
Florian Trottenberg
und
Gospelchor "Feel The Spirit"



Kinderchor "Chorkenzieher"



Auszug aus dem Bericht über die 12. Tagung der XII. Kirchensynode der EKHN am 11.9.2021 (von Ulrike Hoppe).

Die Synodentagung war bestimmt von den Berichten und ersten Lesungen von Gesetzesentwürfen aus dem Prozess ekhn2030. Durch die Begrenzung der Zeit und die Fülle an Anträgen und Wortmeldungen aus der Synode wurden in allen Fällen diese ersten Lesungen nur unterbrochen und werden auf der nächsten Tagung Ende November fortgeführt ...

Zur Vorbereitung des Kirchengesetzes zur Pfarrstellenbemessung 2025-2029, das in der Frühjahrssynode 2022 verabschiedet werden soll, werden Richtungsbeschlüsse vorgelegt, die in Ausschüssen weiterbearbeitet und in der November-synode zur Beschlussfassung vorgelegt werden sollen: zur Pfarrstellenbemessung werden auch die Stellenpläne des kirchenmusikalischen und gemeindepädagogischen Dienstes herangezogen. Die Verteilung dieser Stellen erfolgt in von den Dekanaten festgelegten Nachbarschaftsräumen. Die Pfardienstordnungen und Stellenbeschreibungen haben jeweils orts- und aufgabenbezogene Anteile. Das Miteinander aller Hauptamtlicher soll in einer gemeinsamen Dienstordnung beschrieben werden. Es sollen Mittel zur Begleitung der multi-professionellen Teams bereitgestellt werden.

Die Kernpunkte sind: die Dekanate bilden bis zum 31.12.2023 Nachbarschaftsräume von 3000 – 6000 Gemeindegliedern, denen die Kirchengemeinden zugeordnet werden und in denen sie mit einem gemeinsamen Gemeindebüro zusammenarbeiten und sich bis zum 31.12.2026 als Kirchengemeinde, Gesamtkirchengemeinde oder Arbeitsgemeinschaft organisieren sollen.

Der Gebäudebestand von ca. 4500 Gebäuden ist zu hoch für die zukünftig zur Verfügung stehenden um 20% geringeren Mittel für die Bauunterhaltung..... Alle Gebäude mit kirchlicher Funktion werden durch die Kirchenverwaltung in Gebäudesteckbriefen analysiert und durch die Dekanats-synode in einem Dekanatsbedarfs- und -entwicklungsplan kategorisiert. Es gibt folgende Kategorien der Zuweisungsberechtigung: A -> auf Dauer, B -> bis auf weiteres, C -> nicht mehr zuweisungsberechtigt. In jedem Nachbarschaftsbereich wird ein Gebäudekonzept erstellt, das schließlich in den Dekanatsbedarfs- und entwicklungsplan einfließt, der von der Dekanats-synode beschlossen werden muss.....

Wir werden Sie, liebe Leser*innen, auf dem Laufenden halten über die EKHN-weiten Entwicklungen, vor allem zum ekhn2030-Prozess.

A.O.



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Der Weihnachtsbesuch

In einer stillen Nacht bei Bethlehem wacht ein kleiner Hirte von einem hellen Licht auf. Ein riesiger Stern steht über dem Land und scheint auf einen Stall. Auch die Schafe und der Hund erwachen. Ein Engel erscheint:



«Fürchtet euch nicht! Ich verkünde eine große Freude für alle Menschen. Heute ist Christus, der Herr geboren!» Das will der kleine Hirte sehen! Als er das Baby in dem armen Stall findet, ist er erstaunt.



Aber alles ist so hell und freudig, Engel singen und das Kind strahlt. Der kleine Hirte ist froh, dass er in dieser Heiligen Nacht dabei sein kann.

Schoko-Adventskranz

Forme aus 200 Gramm Marzipanrohmasse einen dicken Ring. Bedecke ihn mit geschmolzener Schoko-Kuvertüre. Lass ihn auf Backpapier abtropfen, aber nicht ganz trocknen. Drücke als Kerzen vier Waffelröllchen auf die weiche Schokolade. Jetzt ab in den Kühlschrank für 30 Minuten. Danach trage Zuckerguss auf die Kerzen und stecke Mandeln als Flammen oben drauf.



Grußkarte

Schneide aus Transparentpapier eine Tasse aus. Klebe sie – aber nur am äußeren und unteren Rand sowie am Henkel – auf eine schöne Karte. Lass alles gut trocknen. Nimm einen Teebeutel und ersetze das Schild durch einen selbst gebastelten Stern. Stecke den Teebeutel in die Tasse.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte



Erntedankandacht am 4. Oktober 2021

Am Montag, den 4.10.2021 feierten wir nacheinander mit den vier Gruppen eine Erntedankandacht in unserem Zelt in der Kita, da es an diesem Tag regnete.

Wir besprachen am Anfang, dass jetzt die Zeit der Ernte ist und fragten die Kinder ob sie wissen, was Ernte ist. Einige Kinder konnten dazu etwas sagen, dass sie im Garten z.B. Tomaten oder Äpfel geerntet haben, viele haben auch die Mähdrösch im Feld gesehen.

Annika zeigte den Kindern einen Apfelmittelstück. Manchmal dauerte es in den Gruppen etwas länger, bis die Kinder erkannten, was es ist. Danach zeigten wir noch einen aufgeschnittenen Apfel, darin konnten die Kinder die „Stübchen“ mit 2 Kernen darin sehen. Dazu hörten wir das Lied „In einem kleinen Apfel“.

Wir haben besprochen, was es dazu braucht, dass aus so einem kleinen

Kern ein großer Baum wird (Erde, Wasser, Sonne, Wind, Menschen, die ihn pflanzen und Gott, der alles wachsen lässt).

Anschließend erzählten wir die Geschichte von einem Apfelbaum, in der sich die Zweige und Blüten miteinander unterhalten haben.

Nach der Geschichte betrachteten wir uns den geschmückten Erntedanktisch in der Mitte des Zeltes, auf dem nicht nur Äpfel, sondern ganz viele verschiedene Gemüse und Früchte lagen. Die Kinder konnten einige benennen, die anderen machten wir ihnen bekannt wie z.B. Rot- und Weißkohl, Sellerie, Kohlrabi und Lauch.

Einige Kinder hatten etwas mitgebracht und legten es auf unseren „Erntedank-Altar“, begleitet wurden sie von dem Lied „Erntedankfest, Gott sei Dank“.



Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte



Danach sprachen wir ein Gebet, in dem wir der Sonne, dem Regen, der Erde, den Menschen und Gott gedankt haben, dass wir durch sie immer genug zu essen haben.

Mit Bewegungen sprachen wir das Lied „Gottes Liebe ist so wunderbar“ und den Segen „Wo ich gehe, wo ich stehe“. So gesegnet ging die Gruppe wieder zurück in ihren Gruppenraum oder blieb weiter draußen. Die Kinder waren alle sehr aufmerksam.

Kirchenführung mit Pfarrer Wiegand

Warum feiern wir überhaupt Kerb? Dieser Frage gingen wir im Vorfeld der Kinder-Kerb nach. Kerb hat etwas mit der Kirche zu tun! Aber was? Um das herauszufinden machten sich die zukünftigen Schulkinder auf den Weg.

Pfarrer Wiegand erwartete uns bereits. Wir nahmen auf der vorderen Bank Platz und schauten uns um. Einige Kinder waren schon einmal in der Kirche z.B. an Erntedank, zur Taufe oder Hochzeit. Im Austausch mit den Kindern erarbeitete Pfarrer Wiegand die Ausstattung der Kirche wie z.B. Altar, Kanzel, Orgel. Wir gingen auch auf die Empore und schauten die Orgel aus der Nähe an – spannend, viele wollten sie gerne einmal ausprobieren. Jetzt wurde es aufregend! Wir gingen durch eine kleine Tür und stiegen steile Treppen hinauf. Wir betraten einen großen Raum – wow, wo waren wir?

Über den Dächern von Eschollbrücken. Pfarrer Wiegand hob die Kinder alle nacheinander hoch, damit sie diesen tollen Ausblick hatten. Und die Kinder hatten Ideen, wie der Pfarrer diesen Raum umgestalten könnte z.B. als Dachterrasse. Das Dach öffnen und dann über Eschollbrücken schauen, wäre wirklich toll. Die zweite Gruppe würde den Raum gerne als Fußballplatz nutzen.

Wieder zurück unten auf unseren Plätzen gingen wir in die Sakristei und schauten uns um. Weiter ging es in den Turm und vor die Kirche. An was erinnert uns der Turm bzw. die Luken? An die Schießscharten einer Burg und genauso verhielt es sich auch mit dem Gebäude. Wenn die damalige Bevölkerung Schutz suchte, zogen sie sich hierher zurück.

Die Bepflanzung des Kirchgartens hat den Kindern gut gefallen, auch das Wasserspiel.

Die Führung hat den Kindern gut gefallen - sie waren konzentriert und aufmerksam dabei und nachdem alle Fragen beantwortet waren, machten wir uns auf den Heimweg. Vielen Dank für diese kurzweilige, interessante Führung!

Text und Bilder: KiTa

Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte



Kinder-Kerb 2021

Als vor zwei Jahren die Schausteller aufgrund mangelnder Nachfrage in den letzten Jahren beschlossen – das Wetter ist um diese Jahreszeit meist nicht mehr so einladend, um sich länger im Freien aufzuhalten - ihre Dienste auf der Eschollbrücker Kerb nicht mehr anzubieten, hatte der damalige Ortsvorsteher die Idee, einen Zauberer für die Kinder zu engagieren.

Diese Idee fiel bei uns auf fruchtbaren Boden und wir gestalteten ein Rahmenprogramm rundherum, das DRK übernahm die Bewirtung mit Getränke-, Waffel- und Kuchenverkauf. Es wurde ein Erfolg.

Im letzten Jahr fiel die Kerb aus den allseits bekannten Gründen aus. In diesem Jahr entschieden wir uns relativ kurzfristig, einen Rummelplatz rund um die KiTa einzurichten und alle Familien dazu einzuladen. Gesagt, getan – ein Vorbereitungskreis nahm zeitnah seine Arbeit auf.

Wie lief die Kinder-Kerb ab?

Die Familien wurden begrüßt. Dabei erhielten die Kinder einen Beutel mit Chips, eine Stempelkarte und einen Kinder-Kerbstempel auf die Hand. Nun konnten sie sich bei folgenden Angeboten erproben: Mit einer Rutschpartie auf der Rollenrutsche, auf dem Rücken eines Ponys, beim Dosen werfen, Sackhüpfen, Angeln und Torwandschießen. Kräfte messen war beim „Hau den Lukas“ angesagt.

Auf dem tollen selbst entwickelten Karussell fuhren die Kinder auf einer vorgegebenen Linie immer rundherum. An jeder Station gab es einen Stempel auf die Karte und zum Schluss suchten sie sich dafür aus einer Schatztruhe einen Schatz aus.

Weiterhin konnten am Tombolastand Lose gezogen werden – nach dem Prinzip: jedes Los gewinnt! Die Bezahlung war auf Spendenbasis – natürlich für eine eigene Rollenrutsche. Ein professioneller Süßigkeitenstand mit

Save the Date(s) - Termine zum Vormerken

31.12.21 17 Uhr Gottesdienst zum
Altjahresabend in der Kirche



01.01.22: **Kein Gottesdienst**



02.01.22 10 Uhr
Neujahrsgottesdienst

27.01.22 Gemeindeversammlung*

20.02.22 Verabschiedung
Pfarrer Simon Wiegand*

*Die genauen Modalitäten (Zeit und
Hygieneregeln) werden rechtzeitig
vorher bekannt gegeben

Weihnachten 2021



Heiligabend 15 + 17 Uhr
Christvesper mit interaktiver
Lesung der Weihnachtsgeschichte:

**Anmeldung über das
Gemeindebüro zwingend
erforderlich.**

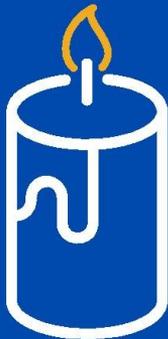
Heiligabend 22 Uhr
Christmette mit Predigt

1. Weihnachtstag 10 Uhr
Gottesdienst mit Predigt



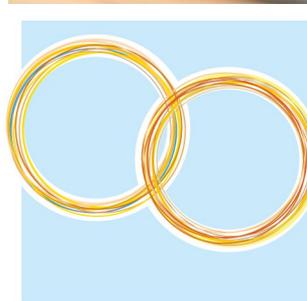
2. Weihnachtstag 17 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst mit Lagerfeuer
auf dem Schulhof



DIAMANTENE HOCHZEIT

**Aus Datenschutz-
gründen gelöscht**



Glückwunsch

**Wir gratulieren mit herzlichen
Segenswünschen zum Geburtstag**

Dezember 2021

Aus Datenschutzgründen gelöscht

Januar 2022

Februar 2022

Freud und Leid in unserer Kirchengemeinde

Taufen

**Aus Daten-
schutzgründen
gelöscht**



Verstorbene

**Aus Datenschutz-
gründen gelöscht**



Unser Leitbild: Wir sind eine lebendige Gemeinde.

Wir stehen für gelebte Nächstenliebe, Dialog und Zusammenarbeit mit anderen Religionen und Gruppen, Offenheit und Gemeinschaft.

Wir sind für Menschen aller Altersgruppen da und wollen Zuversicht und Hoffnung ausstrahlen.

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Mi, 15-17 Uhr + Fr, 10-12 Uhr

Bitte nur mit medizinischer
Mund- und Nasenmaske

IMPRESSUM

Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Eschollbrücken



Darmstädter Str. 34
64319 Pfungstadt

Redaktion:

Gabi Ihrig
Dr. Angelika Oppermann
Pfr. Simon Wiegand

Wir danken Eheleuten Maurer
für das Korrekturlesen.

Autor*innen

Heidi Heuss
Gabi Ihrig
Susanne Klingelhöfer
Elisabeth Mertens-Frederich
Dr. Angelika Oppermann
Wolfgang Roth
Ilona Schmitt (KiTa)
Gaby Thaben (Spirits)
Pfarrer Simon Wiegand



06157 - 2746



Mail:
Kirchengemeinde.Eschollbruecken@ekhn.de

Homepage: www.kirche-eschollbruecken.de



Redaktionsschluss nächster Gemeindebrief

08.02.2022

Volksbank Südhessen - Darmstadt
eG IBAN: DE56 5089 0000 0072
0247 02 BIC GENODEF1VBD



Jahreslosung 2022

Jesus Christus spricht:
Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht abweisen.

Johannes 6,37

*Wir wünschen allen von Herzen
ein gesegnetes Neues Jahr 2022*

Ihr Kirchenvorstand